

Medienmitteilung

Neues Kompetenzzentrum für Palliative Care am Kantonsspital Graubünden

Im Kantonsspital Graubünden wurde Anfang 2009 ein Kompetenzzentrum für Palliative Care eröffnet. Auf der neu geschaffenen Abteilung werden PatientInnen mit einer unheilbaren, jedoch aktuell nicht lebensbedrohlichen Krankheit hospitalisiert. Die PatientInnen sollen mit einem multiprofessionellen Team umfassend behandelt werden.

Das Kantonsspital Graubünden hat am 1. Januar 2009 eine Abteilung für Palliativmedizin eröffnet. Mit dem Betrieb des Kompetenzzentrums am Standort Kreuzspital soll die Lebensqualität von PatientInnen und deren Familien, die mit Problemen einer lebensbedrohlichen, unheilbaren Erkrankung konfrontiert sind, verbessert werden. Die Abteilung für Palliative Care wird von ärztlicher Seite vom Oberarzt Dr. Cristian Camartin, von pflegerischer Seite von der Pflegeexpertin in Palliative Care, Anna Martha Kreis, geleitet. Unterstützt werden sie durch einen Assistenzarzt sowie durch speziell ausgebildetes Pflegefachpersonal.

In einer ersten Phase wird eine Station eröffnet, zusätzlich wird eine klinikinterner Konsiliardienst sowie ein Ambulatorium aufgebaut werden. Bisher wurden Palliativpatienten meist auf der Inneren Medizin oder auch auf der Chirurgie oder Gynäkologie behandelt. Beim Neuaufbau der Abteilung für Palliative Care wird es keine Bettenzunahme auf der Inneren Medizin geben, sondern es kommt lediglich zu einem Bettentransfer. Seit der Betriebsaufnahme werden sechs Plätze angeboten.

Station für unheilbar Kranke

Auf der neuen Abteilung soll die Palliativmedizin im Kantonsspital Graubünden gefördert und etabliert werden. Es soll eine umfassende stationäre und ambulante palliative Versorgung und Betreuung möglich sein. Dabei sollen insbesondere PatientInnen in einer schwierigen palliativen Situation betreut werden. Auf die Abteilung können PatientInnen mit einer unheilbaren Erkrankung mit absehbarem Lebensende, aktuell jedoch nicht in einem lebensbedrohlichen Zustand, aufgenommen werden. Eine stationäre Behandlung muss angezeigt sein. Dabei bestehen nicht kontrollierbare Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Beschwerden des Magen-Darm-Traktes, Angst oder auch andere Nöte.

Das Kantonsspital Graubünden möchte die PatientInnen umfassend betreuen und dabei die Symptome angehen, Hilfe bei der Entscheidungsfindung (Patientenverfügung, Ausmass der weiteren Therapie usw.) geben, aber auch Unterstützung beim Aufbau eines Betreuungsnetzes mit Hilfe der Spitex, Hausärzten und weiteren Fachpersonen leisten. Ebenfalls bietet das Kantonsspital Graubünden Hilfe für die Familie der Betroffenen an. Im Ambulatorium werden auf Zuweisung Patienten mit palliativmedizinischen Problemen behandelt. Der Hausarzt wird durch das Ambulatorium keinesfalls ersetzt.

Die Palliativmedizin zeichnet sich durch eine besondere interdisziplinäre Zusammenarbeit aus. Deshalb werden bei der Betreuung der Patienten sowohl interne als auch externe Partner zugezogen. Intern zeichnet sich eine starke Kooperation mit dem Sozialdienst, Seelsorge, Physiotherapie sowie den weiteren Kliniken aus. So werden regelmässig multiprofessionelle Rapporte mit Besprechung der Patienten und deren Beschwerden durchgeführt.

Geschichte der Palliativmedizin

Palliative Care wird von der Weltgesundheitsorganisation WHO folgendermassen definiert: «Palliativmedizin verbessert die Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit den Problemen konfrontiert sind, welche mit einer lebensbedrohlichen, unheilbaren Erkrankung einhergehen. Dies geschieht durch Vorbeugen und Lindern von Leiden, durch frühzeitiges Erkennen, gewissenhafte Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie von anderen belastenden Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art.»

Palliative Care ist eine Bewegung, die ihren Ursprung vor über 40 Jahren in England hatte. In den letzten Jahren kam es zu einer Ausbreitung insbesondere nach Kanada oder auch Australien. Ziel ist die Gestaltung der letzten Lebensphase in Würde und nach Wünschen des Patienten. Dabei sollen sowohl körperliche als auch psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse angegangen werden.

Entwicklung der Palliative Care in Graubünden

Ab November 2004 wurden auf Initiative der Menzi-Jenny-Gertrud-Stiftung, welche in Chur domiziliert ist, Vorarbeiten geleistet zur Entwicklung der Palliative Care in Graubünden. Nach einer Bestandesaufnahme, in welche sehr viele Betroffene, Fachleute und Entscheidungsträger involviert wurden, konnten Ende 2006 unter Involvierung des Kantonalen Gesundheitsamtes sechs sogenannte "Modellprojekte" ausgeschrieben werden. Der ganze Prozess wurde wissenschaftlich begleitet durch die Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universität Wien

Das Kompetenzzentrum für Palliative Care des Kantonsspitals Graubünden mit seiner stationären und ambulanten Einheit ist ein Modellprojekt der Kantonalen Gesamtentwicklung. In diesem Sinne sieht das Kantonsspital Graubünden sein Kompetenzzentrum für Palliative Care als Wissensquelle für Weiter- und Fortbildung sowie als Kantonale Stelle für klinische Forschung in diesem Gebiet. Das Zentrum soll helfen, die ganze Palliative Care-Entwicklung im Kanton zu ermöglichen und zu fördern.

Weitere Informationen erteilt:

Dr. Arnold Bachmann
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Telefon 081 256 67 00

Dr. Cristian Camartin
Oberarzt Palliative Care

Telefon 081 255 24 16

Chur, 28. Januar 2009/MV